

Eine Woche lang öffentliche Proben der Meisterkurse Schaffhausen

«Hier lernen wir Musik zu spielen»

KLASSISCHE MUSIK – Letzte Woche arbeiteten 28 junge Musikerinnen und Musiker aus der ganzen Welt mit vier Experten an der Interpretation von grossen Werken der Kammermusik zur Weiterbildung und für das grosse Finale der Schaffhauser Meisterkurse. Der «Bock» besuchte die Proben.

Jurga Wüger

Schaffhausen. Kaum jemand scheint zu wissen, dass die fünf Probenstage der Meisterkurse Schaffhausen in der Musikschule, Rathauslaube und im St. Johann kostenlos öffentlich zugänglich sind. Alle Liebhaberinnen und Liebhaber der klassischen Musik dürfen zuhören und einen Einblick in den Interpretationsweg der gespielten Werke bekommen. Der Kurs ist für die ausgewählten Musikerinnen und Musiker ebenfalls kostenfrei.

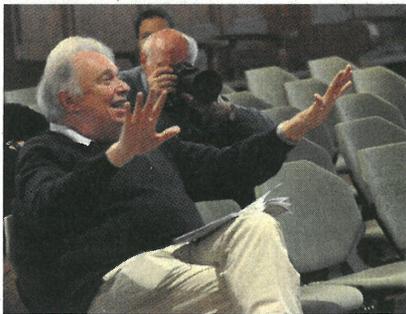
In diesem Jahr nahmen 28 junge Musikerinnen und Musiker aus der ganzen Welt an den Meisterkursen teil. Der künstlerische Leiter und Kammermusikexperte Werner Bärtschi aus Schaffhausen erklärt die unkonventionelle Unterrichtsmethode: «Das Besondere an den Meisterkursen ist zum Einen das ungewöhnlich hohe Niveau der Studierenden, zum Zweiten das ungewöhnliche Konzept, das bewirkt, dass alle Studierenden bei allen Dozenten Unterricht erhalten. Die Meisterkurse unterrichten Musik, nicht irgendein Instrumentalfach. Das ist – leider – eine Seltenheit.»

Direkte und ehrliche Worte

Bei der ersten Probe im St. Johann kam dieses Konzept voll zur Geltung. Werner Bärtschi unterrichtete das Klarinetten trio mit Maximilian Breinich (Klarinette), Jonathan Faulhaber (Violoncello) und Daria Korotkova (Klavier). Direkte und ehrliche

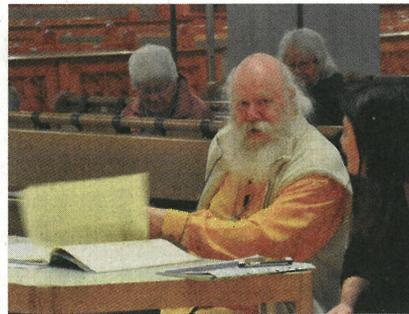


Violoncellist Wen-Sinn Yang unterrichtet den Violinisten Oleksandr Korniev. Bilder: Jurga Wüger



Musikprofessor Ivan Klánský gibt einem Quartett leidenschaftlich Anweisungen.

Worte durchdrangen die Räume: «Sehr schön, und besser, als ich es erwartet habe! Die Leidenschaft ist da, nur die feinen Nuancen fehlen noch.» Mit gezielten Anweisungen versuchte der erfahrene Musiker, die drei jungen Menschen in seine geheime Musikwelt einzuführen. Werner Bärtschi hört nie auf, immer wieder nach den Eigenarten und der Ästhetik jedes einzelnen Werks zu fragen. So werden Sätze wie «Schau, dass du keinen dicken Klavierklang machst» oder «Das rhythmische Element wurde gleichförmig, und das Tempo



Pianist Werner Bärtschi ist nicht nur Dozent, sondern auch Organisator der Meisterkurse.

ist mir zu langweilig» buchstäblich aufgesogen und sorgfältig umgesetzt.

Bei der zweiten Probe in der Rathauslaube herrschte aufmerksame Stimmung. Das Streichquartett «Lindenquartett» probte mit Musikprofessor Ivan Klánský für den Auftritt. Die Anweisungen waren zielgerichtet, der Ton freudig und die Gesten des Professors leidenschaftlich. Die Musiker auf der Bühne mussten «die Musik vertikalisieren», «ein Gespräch zwischen den Instrumenten suchen» und «jeder, der etwas zu sagen hat, muss sich aus dem Ensemble herauslösen.» Die Begeisterung für die darauffolgende musikalische Darbietung war dem Professor anzusehen. Er lebt für die Musik, und genau dieses Gefühl gab er an die Musikerinnen und Musiker weiter.

Musikalisches Duett mit dem Lehrer

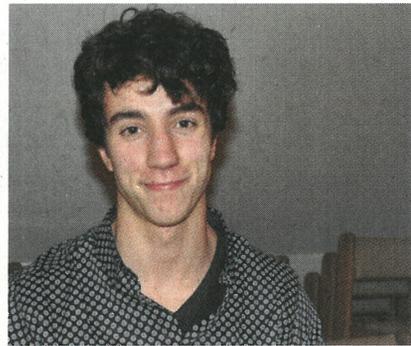
In der Musikschule MKS unterrichteten Geiger Valeriy Sokolov und Cellist Wen-Sinn Yang. Bei letzterem übte der Geiger Oleksandr Korniev für seinen Soloauftritt. Im musikalischen Duett mit dem Lehrer versuchte der Geiger, die Musik fließen zu lassen und seine anfängliche Verkrampfung zu lösen. Es gelang, und ein lautes «Bravo» ertönte.

Anspruchsvoll und überwältigend

Die Bereitschaft der Teilnehmenden, über sich hinauszuwachsen und offen für Neues zu sein, prägen die Schaffhauser Meisterkurse, oder wie es der Initiator Werner Bärtschi treffend sagt: «Ich staune und freue mich, dass in der heutigen Zeit, in der sich viele Menschen den oberflächlichsten Beschäftigungen und Vergnügungen hingeben, immer wieder und weltweit eine unglaublich grosse Zahl von jungen Menschen ihren Elan und ihre ganze Lebenskraft einer so anspruchsvollen und überwältigend grossen Sache wie der klassischen Musik widmen.»



Jonathan Faulhaber aus Basel spielt Violoncello und war das erste Mal vor fünf Jahren an den Meisterkursen: «Ich bin auf den Unterricht von Professor Ivan Klánský gespannt. Ihn kenne ich noch nicht. An der Hochschule lernen wir die Technik, in Schaffhausen das Musizieren, weil das Werkverständnis hier stärker gepolt ist.»



Der Schaffhauser Lorenz Strologo spielt Klavier solo und durfte schon letztes Jahr dabei sein: «Nach zwei Unterrichtstagen habe ich schon viel gelernt. Spannend für mich ist, wie jede Lehrperson einen anderen Zugang zu einem Stück hat, jede hört etwas anderes und weist mich auf Dinge hin, die ich so vorher nicht erkannt habe. Am Ende des Unterrichts bin ich voller neuer Ideen und Eindrücke.»



Die Taiwanerin Ching-Jung Chung aus Köln spielt Violoncello solo: «Mit vier grossen Meistern in einer schönen kleinen Stadt üben zu dürfen, erfüllt mich mit Freude. Es ist ein sehr grosses Privileg, an den Schaffhauser Meisterkursen teilnehmen zu dürfen.»



Maximilian Breinich aus München spielt Klarinette: «Die Schaffhauser Meisterkurse sind eine einmalige Erfahrung, allein schon wegen der unkonventionellen Unterrichtsmethodik. Ich finde es auch spannend, eine Meinung über mein Spiel von den anderen Instrumentalisten zu erfahren.»



Serhii Zhuravlov (Viola) und Aliya Akbergenova (Klavier) aus der Ukraine interpretierten mit viel Gefühl die Sonate für Viola und Klavier von Johannes Brahms. Bild: Jurga Wüger

Konzertvergnügen zum Abschluss

Schaffhausen. In der vollbesetzten Rathauslaube fand am Samstag das alljährliche Abschlusskonzert der Schaffhauser Meisterkurse – «Das grosse Finale» – mit 28 jungen Talenten aus der ganzen Welt statt. Der künstlerische Leiter Werner Bärtschi begrüßte das Publikum und sagte, dass sie alle «glücklich erschöpft» nach

«dieser schönsten Woche des Jahres» seien und wünschte ein wunderbares Konzertvergnügen. Den Auftakt übernahm der Schaffhauser Pianist Lorenz Strologo mit Chopins Werk «Fantaisie-Improromptu cis-moll op. 66». Die Schaffhauserin Muriel Oberhofer an der Violine sorgte für einen weiteren Höhepunkt. (jw.)